

## ETAPPE 009 DETTENHAUSEN BIS TÜBINGEN

Startpunkt:	ev. Johanneskirche, Dettenhausen
Endpunkt:	Stadtfriedhof, Tübingen
Streckenlänge:	16,3 km
Höhenmeter:	↗260m, ↘320m

**Ein schöner Weg durch die Wälder. Es geht den ein oder anderen Anstieg hinauf. Mit dem Kloster und Schloss Bebenhausen geht es an einem historisch wichtigen Ort vorbei. Der Stadtfriedhof am Ende der Tour bietet einen Reichtum an Frauenschichten. Die Tübinger Altstadt lädt zum Verweilen ein.**

### Wegbeschreibung

Wir starten von der Kirche bergabwärts. Gegenüber des **Kathree Häusle** biegen wir in den kleinen Weg ein und kommen am Schönbuchmuseum raus. Wir gehen vor zur Störrenstraße und ein kleines Stück links. Dann biegen wir gleich wieder rechts in die Bismarckstraße. Am Bahnhof biegen wir links ab und folgen dem Wegzeichen blaues Kreuz nach Bebenhausen. Wir überqueren die Tübinger Straße und gehen auf der anderen Seite die Treppen hoch. Ab hier ist der Weg mit dem blauen Kreuz gut ausgeschildert. Diesem folgen wir das nächste Stück. Es geht durch den Wald, ein kleines Stück die Straße entlang und dann in eine Wildruhezone. (km 7,2)



Am Wegweiser „Mauterswiese“ verlassen wir das blaue Kreuz und folgen stattdessen dem Jakobsweg rechts. Diese ist nicht so gut markiert. Am Ende des Weges biegen wir links ab. Geradeaus kommen wir auf den Dianaweg. Diesen verlassen wir wenige Meter später wieder und halten uns an der Gabelung rechts. Bergab geht es nun direkt nach Bebenhausen. Wir überqueren die Straße und gehen geradeaus in den Ort hinein. Ab hier folgen wir den Jakobsweg. Dieser führt weit rechts durch die Mauer und zum Kloster Bebenhausen hinauf.

Am Treppenaufgang findet sich eine Hinweistafel zum letzten württembergischen König Wilhelm II. und seiner **Königin Charlotte**. (km 10,3)

**Tipp:** Das Kloster Bebenhausen wird urkundlich erstmals 1187 erwähnt. Später kommen die Grafen, dann die Herzoge nach Bebenhausen für die Jagd. Schließlich bauen die Könige Teile des Klosters zu einem Schloss um. Mit seiner über 800-jährigen sowohl geistlichen wie weltlichen Geschichte ist Bebenhausen ein historisch wichtiger Ort. Hier lebten Zisterzienserbrüder, aber auch Württembergs letztes Königspaar nach deren Abdanken. Der Besuch lohnt sich.



Quelle und weitere Informationen: <https://www.kloster-bebenhausen.de/>

Der Jakobsweg führt uns auf der anderen Seite wieder hinab, über eine Brücke und ein Stückchen etwas steiler den Berg hinauf. Wer sich das Kloster Bebenhaus nicht ansehen möchte, kann, anstatt rechts durch die Mauer dem Jakobsweg zu folgen, die Straße geradeaus gehen und kommt so ebenfalls zur Brücke.

Wir folgen dem Jakobsweg bis an die Ränder von Tübingen, kommen am **Luise-Wetzel-Stift** mit der **Utta-Kepler-Säule** vorbei. Den Berg hinunter führt uns der Weg zum geographischen **Mittelpunkt Baden-Württembergs**, den Ottilie Wildermuth ebenfalls besuchte. *(km 14,4)*

Etwas weiter führt uns an der großen Straße der Fahrradweg Richtung Altstadt leicht bergab an der Straße entlang. Auf der linken Straßenseite biegt nach einiger Zeit die **Wildermuthstraße** ab. An dieser Kreuzung befindet sich ein Eingang zum **Stadtfriedhof**. Hier endet unsere Tour. Für die Informationen zu den Gräbern auf dem Stadtfriedhof bitte Etappe 010 beachten.

## FRAUENORTE

### Kathree Häusle

Den Namen hat das kleine Häuschen von seiner letzten Bewohnerin. Kathree Oswald war, wie viele Bewohner\*innen den Häuschens, sehr arm. Sie lebte bis 1951 dort.



Erbaut wurde das 4,4 auf 3,4 Meter große Häuschen 1839 von Charlotte Oswald (Namensverwandschaft zufällig). Mit Kleintieren im unteren Bereich, der winzigen Küche und dem Wohn-Schlafbereich im Hochparterre nutzt das Häuschen den geringen Platz optimal aus.

Der äußere Zustand zeigt sich, seit der Renovierung im Jahr 1988, etwas aufwendiger als es einmal war. Die Möblierung der "Wohnung" entspricht der ihrer letzten Bewohnerin in der Nachkriegszeit.

Das Kathree-Häusle kann zu den Öffnungszeiten des Schönbuchmuseums besichtigt werden. Für eine Besichtigung des Hauses bei den Museumsaufsichten im Schönbuchmuseum anfragen.



Quelle: <https://www.dettenhausen.de/Entdecken-Erleben/Museen/Kathree-Haeusle>

### Dianaweg

Da die Wälder um Bebenhausen der Jagd dienten, hat der Dianaweg seinen Namen wohl von der römischen Jagdgöttin bzw. von einem Fest, das zu ihren Ehren 1812 von König Friedrich I. von Württemberg verrichtet wurde.

Ist es nicht seltsam, dass ausgerechnet für die Jagd eine Göttin und nicht ein Gott zuständig war? Dies findet sich auch in ihrer griechischen Entsprechung der Artemis wieder. Die frühen Historiker gingen davon aus, dass ausschließlich Männer mit der Jagd betraut waren. Heute wissen wir, dass Frauen ebenfalls zur Jagd gingen. DNA-Analysen bringen hier die Gewissheit. Geschlechterrollen waren bei weitem nicht so streng verteilt, wie lange angenommen wurde. Die weiblichen Gottheiten sind dabei nur ein kleiner Hinweis. Sie können uns jedoch, wie Diana hier, ins Nachdenken bringen.

### Königin Charlotte (1864-1946)

Charlotte zu Schaumburg-Lippe war vielseitig gebildet. Sie interessierte sich für Geisteswissenschaften, Kunst, Schauspiel und Oper, spielte ausgezeichnet Klavier und hatte eine schöne Stimme. Daneben liebte sie wie ihr Mann die Natur, das Wandern und Jagen, war sportlich und ritt gern. Als Königin von Württemberg verhielt sich in ihren ersten Jahren in der Öffentlichkeit eher zurückhaltend und ernst. Sie scheute große Auftritte. So kam es, dass viele Württemberger sie als unnahbar empfanden. Obendrein bekam Königin Charlotte keine Kinder, sodass es keinen Thronerben für das Königreich gab.



Im Laufe der Zeit fand Königin Charlotte in ihre Rolle als fürsorgende Landesmutter hinein. Insgesamt übernahm die Königin bei 32 wohltätigen Einrichtungen die Schirmherrschaft. Während des Ersten Weltkrieges arbeitete sie selbst als Krankenschwester auf einer Typhusstation in einem Lazarett. Obendrein übernahm das Königspaar immer beim siebten Kind einer Familie die Patenschaft.

Nach dem Ende der Monarchie lebte Charlotte, ab 1921 als Witwe, in Bebenhausen. Gemeinsam mit ihren Nachbarn überstand sie die Bombennächte des Zweiten Weltkrieges im Luftschutzbunker. Dabei kümmerte sie sich wohl besonders um die Kinder, brachte oft Gebäck oder Leckereien aus der Schlossküche mit und versuchte, alle zu beruhigen.



Quelle: <https://www.kloster-bebenhausen.de/wissenswert-amuesant/persoenslichkeiten/charlotte-von-wuerttemberg/>

### Luise Wetzel

Luise Wetzel war in den 1890er Jahren Wirtin der Gaststätte „Zum Anker“ in der Belthlestraße. Sie engagierte sich sozial, indem sie bettlägerige Frauen aus der Nachbarschaft mit Mahlzeiten versorgte. Um die Tradition ihrer Mutter fortzuführen, entschlossen sich drei ihrer Kinder den Bau des Stifts durch eine großzügige Spende zu ermöglichen.



Quelle: [https://www.wueste-welle.de/redaktion/view/id/25/tab/weblog/article/33105/Nachrichten\\_vom\\_02-07-2012.html](https://www.wueste-welle.de/redaktion/view/id/25/tab/weblog/article/33105/Nachrichten_vom_02-07-2012.html)

### Utta Keppler (1905-2004)



Utta Keppler wurde als Tochter eines Pfarrers in Stuttgart geboren und wuchs dort auf. Sie besuchte die Stuttgarter Kunstakademie bis sie die Meisterreife erreichte. 1929 heiratete sie und bekam vier Söhne. Sie arbeitete frei bei Zeitungen und Zeitschriften und schrieb mehrere biographische Romane, meist über weibliche historische Persönlichkeiten, für welche sie ein intensives Quellenstudium betrieb. Die letzten 20 Jahre ihres Lebens verbrachte Utta im Luise-Wetzel-Heim, vor dem ihr Denkmal steht. Auf dem Sockel sind die Namen historischer Frauen eingraviert, deren Biografie Utta geschrieben hat.



Quellen: [https://www.hugendubel.de/de/ebook\\_epub/utta\\_keppler-franziska\\_von\\_hohenheim\\_die\\_tapfere\\_frau\\_an\\_der\\_seite\\_carl\\_eugens-30148506-produkt-details.html](https://www.hugendubel.de/de/ebook_epub/utta_keppler-franziska_von_hohenheim_die_tapfere_frau_an_der_seite_carl_eugens-30148506-produkt-details.html) und <https://www.rtf1.de/news.php?id=11288>

### Otilie Wildermuth (1817-1877)

Otilie Wildermuth war Schriftstellerin und Jugendbuchautorin. 1871 wurde sie als erste Frau von König Karl von Württemberg mit der goldenen Medaille für Kunst und Wissenschaft geehrt. Sie setzte sich darüber hinaus für die Bildung von Mädchen ein.



In Rottenburg am Neckar geboren, wuchs sie in Marbach am Neckar auf. Die meiste Zeit ihres Lebens verbrachte Otilie jedoch mit ihrem Ehemann in Tübingen, wo sie auch starb und begraben wurde. Ihre schulische Bildung setzte sie nach der Konfirmation „auf eigene Faust“ fort. Das war für eine junge Frau der Biedermeierzeit höchst ungewöhnlich. Später gelang es ihr trotz zahlreicher Verpflichtungen als Ehefrau, Mutter, Gastgeberin und stadtbekanntes Wohltäterin, in den Rang einer der meistgelesenen Schriftstellerinnen ihrer Zeit aufzusteigen. Die Karriere der Bestsellerautorin fing, wie damals üblich, jedoch unter einem Pseudonym an.

Quellen: <https://www.wildermuth-gymnasium.de/schule/ottilie-wildermuth/> und Diana Finkle (Hrsg.), Schwäbinnen und Badenerinnen. Frauenleben in Baden und Württemberg von 1750 bis heute, Stieglitz, Mühlacker, 2004

---

## WEITERE SEHENSWÜRDIGKEITEN

### Johanneskirche

Der Ort Dettenhausen wurde im Jahr 1100 geschichtlich erstmals erwähnt. Bereits im 15. Jahrhundert stand eine Kapelle auf der Anhöhe am nördlichen Ortsrand. 1567 tritt der Name Johanneskirche erstmals auf. Die Kirche ist nach dem sog. 'Lieblingsjünger' Jesu benannt, der die Nähe des Meisters suchte und bildlich oft dargestellt wird, wie er seinen Kopf an die Schulter des Heilandes lehnt.

1779 hatte die Gemeinde 570 Seelen und die Kapelle war zu klein geworden. Eine Vergrößerung wurde notwendig. Auf Weisung des Landesherren wurden in dem sehr armen Bauern- und Tagelöhnerort gleichzeitig ein herrschaftliches Pfarrhaus und eine repräsentative Kirche errichtet. Im Altarraum bildet eine Kopie des gotischen Kruzifixes aus dem 12. Jahrhundert die geistliche Mitte des ansonsten sehr schlicht und hell gehaltenen Gotteshauses.



Quelle: <https://www.evangelische-kirche-dettenhausen.de/eine-kurze-geschichte-der-johanneskirche-dettenhausen>

---

### Tübinger Altstadt

Die Tübinger Altstadt ist trotz ihrer großen Anzahl geschichtsträchtiger Sehenswürdigkeiten auf engstem Raum alles andere als ein Museum. Sie ist ein authentisches Ensemble, in dem gelebt, gewohnt, gearbeitet, geforscht und gefeiert wird. Echt und unverfälscht. Ob beim Bummel durch die engen Altstadtgassen, beim Cappuccino in einem reizenden Café, beim Essen in einem gemütlichen Restaurant oder beim Stöbern in einem der kleinen Läden –während eines Aufenthalts ist es leicht in das Tübinger Leben einzutauchen.

Und was wäre die alte Universitätsstadt Tübingen ohne ihre Stocherkähne? Sie gehören an der Anlegestelle vor dem Hölderlinturm und auf dem Neckar zum Stadtbild und sind bis heute allgemeines Kulturgut. Eine Fahrt lohnt sich immer.



Quelle: <https://www.tourismus-bw.de/attraktionen/tuebinger-altstadt-8da02a3d98>

#### Impressum

Herausgeberin: Evangelische Frauen in Württemberg, Büchsenstraße 37, 70174 Stuttgart  
Kontakt: [efw@elk-wue.de](mailto:efw@elk-wue.de) · [www.frauen-efw.de](http://www.frauen-efw.de) · 0711 229 363 220

Verfügbar unter: [www.frauen-efw.de/pilgerschoen-1-1](http://www.frauen-efw.de/pilgerschoen-1-1)

Projektleitung: Alina Köder

Streckenplanung, Fotos und GPS-Track: Alina Köder

© Evangelische Frauen in Württemberg 2024